

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočenje,

Dienstag, den 1. September 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Ausnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje.

Zur Elektrifizierungsfrage in Kočevoje.

Wie sehr jene Bürger recht hatten, die gegen den Beschluß der Gottscheer Stadtvertretung, sich an die elektrische Landeszentrale anzuschließen, Berufung eingelegt hatten, beweisen die nachstehenden gründlichen und allseitigen Ausführungen des Universitätsprofessors Ingenieur Dr. Milan Vidmar in Ljubljana. Herr Professor Dr. Vidmar wurde von diesen Bürgern deshalb um ein Gutachten über den Anschluß unserer Stadt an eine der elektrischen Zentralen ersucht, damit unserer Bevölkerung ein unparteiisches fachmännisches Urteil vorgelegt werden kann. Dieses Urteil lautet, wie folgt, und wir sind überzeugt, daß die interessanten Ausführungen viel zur Aufklärung über die Elektrifizierungsfragen in unserem Bezirke beitragen werden.

Die Frage, über die ich meine Meinung abgeben soll, ist mir aus eigener Beobachtung nicht bekannt. Ich war noch nie in Kočevoje, habe weder das alte städtische Elektrizitätswerk und das städtische Netz, noch das Elektrizitätswerk der Trifailer gesehen, glaube jedoch, daß dieses für die Beurteilung der mir vorgelegten Frage nicht wichtig ist. Ich bin überzeugt, daß ich ein vollständig klares Gutachten über die Angelegenheit auf Grund des Sitzungsprotokolles der Plenarsitzung des Gemeindeausschusses der Stadt Kočevoje vom 8. Juli 1931 geben kann.

Das Bild, welches ich mir, dieses Protokoll lesend, gebildet habe, erfüllt mich mit großer Sorge für unsere Elektrizitätswirtschaft. Eine ganze Reihe ganz unmöglicher Sachen, Sachen die nach meiner Meinung in unseren Gegenden unmöglich sein

sollten, sind vor meinen Augen erstanden. Ich habe die Pflicht, auf diese hinzuweisen, da es höchste Zeit ist, daß derart wichtige Probleme, wie das Problem der Landeselektrifizierung, auf neue Wege gebracht werden.

Ich bemerkte sofort, daß aus dem Sitzungsprotokoll vollkommen klar hervorgeht, daß es unmöglich ist, vom Gemeindeausschuß einen begründeten und guten Beschluß in der Frage der Elektrifizierung von Kočevoje zu verlangen. Keiner unter den Herren Gemeinderäten scheint ein Sachverständiger zu sein. Solche Fragen kann der Gemeindeausschuß nach meiner Ansicht keinesfalls ohne Zuziehung eines erfahrenen Spezialisten beraten, und wenn er sie doch berät, so ladet er sich eine derartige Verantwortung auf, die er auf keinen Fall tragen kann.

Am besten ist dies ersichtlich aus der äußersten Phase der Beratung und Abstimmung des Gemeindeausschusses. Für ein Projekt stimmten fünf Gemeinderäte, für das zweite Projekt ebenfalls fünf und der Herr Bürgermeister entscheidet wie folgt:

„Die Frage über die wir zu entscheiden haben, ist von weittragender Bedeutung und darf nicht vom rein lokalen Standpunkte, sondern soll vom Standpunkte der allgemeinen Nationalwirtschaft beurteilt werden. Deswegen dirimiere ich, eingedenk meines Eides, daß ich für die mir anvertrauten Interessen nach meinem Wissen und Gewissen sorgen werde und im Bewußtsein, daß hier nationalwirtschaftliche Interessen derart entscheidend sind, daß darüber nicht hinweggegangen

werden kann, daß wir uns dorthin anschließen, wo diese Interessen am besten geschützt sind, d. i. an die Banovina, bezw. an die Kranjske bezelne elektrarne.“

Aus dieser Entscheidung ist ersichtlich, daß das Fehlen der Einsicht in die technisch-wirtschaftlichen Einzelheiten den entscheidenden Herrn Bürgermeister zu Beschläffen bringen konnte, die sich keinesfalls aufrecht erhalten lassen.

Gerade die national-wirtschaftlichen Momente sind es, die entschieden gegen die Entscheidung des Herrn Bürgermeisters sprechen, was meine nachstehende Abhandlung zeigen soll.

Ich will noch hinzufügen, daß die ganze Konstruktion des Sitzungsprotokolles klar zeigt, daß der Gemeinde Kočevoje der richtige technische Berater empfindlich gefehlt hat. Es ist aus dem Protokoll auch ersichtlich, daß der Gemeinderat mit technischen Ratschlägen beider konkurrierenden Parteien, d. i. der Kranjske bezelne elektrarne und der Erboveljska premogokopna družba operierte. Mit diesen parteiischen Ratschlägen war dem Gemeinderate natürlich nicht gebient, weshalb auch das Resultat der Beratung und Abstimmung mangelhaft war.

1. Ich will kurz den Verlauf der Beratungen des Gemeinderates von Kočevoje über die Elektrifizierung der Stadt Kočevoje beschreiben. Vorgelesen wurde zuerst das Angebot der Erboveljska premogokopna družba. Es ist nirgends gesagt, wann dieses Angebot vorgelegt wurde. Im Anschlusse daran wurde das Angebot der Kranjske bezelne elektrarne vom 6. Feber 1931, welches

Peter, der Naturforscher.

(Aus „Peterle“ von Walter Tschinkel.)

Gerade an dem Tage, als Peter ein Jahr alt war, fiel Schnee. Es flochte wild und groß herunter. Da herzte die Mutter ihr Kind empor, seinem ersten, wirklich ersten Schnee entgegen. Peterle machte große Augen und schon plattete sich sein Näschen an der Fensterscheibe. So war es bei der Sache.

„Schau Peterle, es schneit. Schnee, Schnee, Schnee!“ So spielte die Mutter mit dem Geflochte, das draußer niederging.

Peterle sagte nichts, denn er mußte den Schnee doch erst einmal erleben.

Da ging sein Blick mit den Flocken, die sonst seinen Augen wehgetan hätten, hinab in das Blumengärtlein. Dort war er noch gestern mit seiner Mutter gewesen und hatte sich an Georginen und Astern satt gesehen. Heute begrub sie der Himmel. Oder nein, Peter sah es besser.

Zuerst erkannte er seine rote Freundinnen von gestern, war entzückt, patschte in die Händchen, jubelte:

„Bumen, Bumen, Bumen!“

Dann sah er sie verblasen, denn Schneeflocken und Schneeflocken setzten sich auf sie. Da grollte er: „Nee, Nee, Nee!“

Bald war letztes Rot vom Schnee getroffen

und vom Schnee verzehrt. So empfand es wenigstens Peter, denn traurig kante er:

„Ham, ham, ham!“

Der Schnee hatte ihm das Rot, das den Garten beleuchtet hatte, aufgefressen. Das aber merkte sich Peter sehr gut.

Als im nächsten Jahre der Winter wieder kam, um das Leuchtende im Garten und auf der Wiese zu weißen, da konnte Peter sogar sehr zornig werden. Den ersten Schnee, der es vermochte sich auf pfühigem Boden zu behaupten, den trat er so mit Füßen, daß es recht ausspritzte. Das war aber auch alles, was Peter vermochte, denn gegenüber der Natur war er trotz seiner achtbaren Größe noch viel zu klein. Sie bezwang ihn sogar vollkommen mit ihrem Schnee. Je mehr sie davon vor Peter ausbreitete, desto lieber hatte er ihn, denn er lag ja so unschuldig da und so weiß. Es wurde sogar so, daß Peter für den Schnee eintreten konnte, als ihn die Sonne abberufen wollte. Wie er so dahin schmolz, daß die Erde davon triefte, konnte Peter ernstlich um ihn besorgt sein. Behutsam koste er ihn da und seine Nässe tat ihm weh. Behutsam nahm er ihn in einer Handvoll vom Boden auf und trug ihn ins warme Zimmer, um ihn vor der zehrenden Sonne zu bewahren. Da aber zerrann ihm der Winter erst recht unter seinen Fingerlein.

Wie lange dauerte es aber, so war er wieder, mit der Sonne ausgeföhnt, weil er alles liebe

was sie in öde Wiesen und in sein kahles Blumengärtlein wirkte.

Im Mai war es einmal, da stand er mit seiner Mutter mitten im blühenden Garten.

Dann kroch er, während die Mutter die Stiefmütterchen hügelte, auf allen Vieren von ihr weg hin über Gräser und Blumen und machte wieder einmal eine seiner Forschungsreisen. Plötzlich hielt er inne, beugte seinen suchenden Kopf über ein Weilchen. Dann sog er lange und eindringlich seine Nase voll, denn es war ein Erstlingsweilchen und ein solches duftet immer besonders gut.

„Mm, Mm, Mm!“ machte er und das so laut, daß ihn sogar seine Mutter mitten in ihr Häufeln hinein hörte.

Zuleide aber tat er dem Weilchen nichts, nur war er gewillt, weiter in der Wiese herumzuschuppeln. Also kroch er wieder vorwärts, senkte oft und oft seine Nase und roch und roch. Zulezt auch an jedem Gräslein.

Dann aber konnte er nicht mehr weiter, denn er hatte sich am Blühen und Wachsen ringsum in der Wiese vollgefogen. Er war betäubt! Er war überwältigt!

Blatt legte er sich mitten hinein zwischen duftende Blümlein und Gräslein und roch weiter. Dieses Mal aber so laut, daß er Bienen und Schmetterlinge, die die Wiese bevölkerten, aufschreckte. Peterle schlief und schnarchte!

der Herr Banus selber unterschrieben hat, vorgelesen. Dieses Angebot spricht über das Konkurrenzangebot der Trboveljska premogotopna družba, erörtert jedoch dieses Angebot so, daß es ganz klar ist, daß jenes Angebot der Trboveljska, welches zuerst vorgelesen wurde, damit nicht gemeint ist.

Es mußte hier etwas dazwischen sein, wahrscheinlich hat die Trboveljska der Gemeinde Kočevje noch ein anderes Angebot vorgelegt, welches Angebot vermutlich den Gegenstand bildet, über welchen das Angebot der Banovina spricht. Meiner Ansicht nach ist es ein großer Fehler eines derartigen wichtigen Protokoll und damit auch der Beratungen selbst, daß es das Angebot der Trboveljska nicht beirhältet, sondern verschweigt. Nur ein Sachverständiger kann aus den kritischen Bemerkungen des Vorschlages der Banovina auf das faktische Angebot des Konkurrenten der Banovina schließen. Wie jedoch darüber die Herren Gemeinderäte richtig beschließen konnten, ist nicht recht verständlich. Das Protokoll bespricht weiter das Schreiben der Banaska uprava vom 6. März 1931. Auch hier fehlt die Zuschrist der Gemeinde Kočevje an die Banalverwaltung, auf welche Zuschrist die Antwort bezugnimmt.

Interessant ist es, daß die Gemeinde Kočevje beide Angebote der Trboveljska vorgelegt hat und von ihr am 29. März auch Antwort erhielt. Diese Antwort führt die Lieferungsbedingungen der Trboveljska an und es scheint, daß diese Bedingungen jenes Angebot der Trboveljska bilden, welches ich oben vermisst habe. Diese Antwort der Trboveljska bringt einen sehr wichtigen Zusatz. Im Sitzungsprotokoll der Gemeinderatsitzung ist nachstehender Passus aus der Zuschrist vom 29. März 1931 der Trboveljska zitiert:

„Im Falle, daß Ihnen die Basis dieses Angebotes (gedacht ist sichtlich das Angebot der Banovina) besser konveniert, sind wir bereit, die Bedingungen dieses Angebotes zu akzeptieren und sind in der Lage, Ihnen auf die Einheitspreise des Angebotes, wie sie uns von Ihnen in Ihrer zitierten Zuschrist angeführt wurden, 10% (zehn Prozent) nachzulassen.“

Das Sitzungsprotokoll teilt mit, daß die Zuschrist der Trboveljska der Banalverwaltung vorgelegt wurde und die Banalverwaltung auch am 21. Mai 1931 geantwortet hat. Diese Antwort hat im Auftrage des Banus der Referent für die Elektrifizierung des Banates Ing. Ruch unterschrieben. In der Antwort der Banalverwaltung ist angeführt, daß direkte Besprechungen zwischen der Banovina und der Trboveljska geführt wurden und daß die Banovina in diesen Besprechungen betont hat, daß sie an einen Anschluß von Kočevje an das Netz der Banovina (aus national-wirtschaftlichen Rücksichten) bestehen muß. In der Zuschrist der Banovina ist auch die Bemerkung, daß das Angebot der Trboveljska für die Gemeinde Kočevje noch immer ungünstiger ist. Diese Bemerkung ist mir vollständig unverständlich. Es hat doch die Trboveljska premogotopna družba das Angebot der Kranjske bežerne elektrarne, bezw. der Banovina zur Gänze angenommen und außerdem einen 10%igen Nachlaß gegeben. So verstehe wenigstens ich die Sache. Wenn dieser Punkt für die Gemeinde Kočevje unklar war, müßte er doch sofort geklärt werden.

Das Protokoll führt ferner den Bericht des Gemeinderates Verberber an. Weiter folgt der Bericht des Gemeinderates Dr. Lavrič, die Beschreibung der Debatte und zuletzt der Bericht über die Abstimmung.

Aus dem angeführten Inhalte folgt klar, daß die Verhandlungen über die Elektrifizierung von Kočevje auf eine ganz unmögliche Art und Weise geführt wurden. In Ordnung ist eigentlich nur, daß die Trboveljska premogotopna družba ein Angebot gestellt hat. Ich kann es jedoch nicht verstehen, wie das Gegenangebot der Herr Banus selber unterschreiben konnte. Die Banalverwaltung kann doch keine kaufmännischen Agenden führen. Außerdem wird die Banovina im entstehenden Streitfalle richten. Der Richter konnte jedoch nie und nirgends Partei sein. Es ist auch unmöglich, daß die Banalverwaltung mit Privatunternehmern konkurriert, welchen sie gleichzeitig Steuern auf Stromerzeugung auferlegt. Nach meiner Ansicht ist schon wegen dieser Tatsachen unsere Elektrizitätswirtschaft in großer Gefahr. Ich sehe schädliche Folgen an allen Ecken und Enden.

Aus dem Inhalte des Sitzungsprotokoll ist aber auch ersichtlich, daß beide Konkurrenten die Kranjske bežerne elektrarne, bezw. die Banovina und die Trboveljska premogotopna družba offiziell

Einsicht in die Konkurrenzangebote gehabt haben. Auf diese Art ist es natürlich unmöglich, daß ein reines Resultat entstehen könnte. Die Konkurrenten haben sogar miteinander verhandelt, was in öffentlichen Angelegenheiten doch ausgeschlossen sein sollte.

Damit das Bild vollkommen ist, wollte der Zufall, daß die Abstimmung kein unmittelbares Ergebnis brachte. Entscheiden mußte der Herr Bürgermeister. Entschieden hat er mit Worten, welche den Standpunkt der Banovina in ihren Verhandlungen mit der Trboveljska premogotopna družba präzisieren. Der Herr Bürgermeister wurde auf diesem Posten vom Herrn Banus bestellt. In der ersten Instanz hat die Banaska uprava sozusagen zu ihren eigenen Gunsten, d. h. zu Gunsten des Angebotes, welches sie selbst gestellt hat, entschieden. In der zweiten Instanz soll die Banovina genau so in diesem Streitfalle entscheiden, welcher unausbleiblich in der Gemeinde Kočevje entstehen mußte. Diese für meine Ansichten unzulässige Art der Verhandlungen hat jedoch wenigstens einen guten Erfolg gezeitigt. Wenn ich die Akten richtig verstehe, hat zuletzt die Trboveljska premogotopna družba vollkommen die Form und den Inhalt des Angebotes der Banovina übernommen und auf die Preise einen 10%igen Nachlaß gegeben. Es besteht für mich gar kein Zweifel, daß auf diese Art das Angebot der Trboveljska premogotopna družba günstiger ist. Für diese 10% nämlich und gerade deswegen spricht die Entscheidung des Herrn Bürgermeisters augenscheinlich über den allgemeinen national-wirtschaftlichen Standpunkt.

Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß andere Bedenken national-wirtschaftlichen Charakters möglich wären, welche die 10%ige Differenz in den Strompreisen in den Hintergrund drücken könnten. Es muß diese Frage genau erörtert werden. Deswegen behandle ich sie nachstehend breiter.

2. Reiner größeren Gemeinde, keinem Industriellen, aber auch für keinen Privatmann ist es gleichgültig, wie unsere Elektrizitätswirtschaft organisiert ist. Die elektrische Energie ist heute ein so wichtiger Lebensbedarf, daß wir sie in einer Reihe mit Lebensmitteln, Bekleidung und anderen Sachen, die die Bevölkerung täglich braucht, stellen müssen. Die elektrische Energie muß billig sein und darf nicht Gegenstand kaufmännischer Spekulationen bilden. Für den Unterschriebenen besteht kein Zweifel, daß die natürliche Entwicklung in der Richtung zur kollektiven Elektrizitätswirtschaft führt.

Die gegenwärtige Situation ist so, daß wir eine Reihe von Elektrizitätswerken in der Banovina haben, die zum überwiegenden Teil in privaten Händen sind. In letzter Zeit hat die Banovina mit ihrer Elektrifizierungsaktion eingesetzt, jedoch nach meiner Ansicht bei diesem Versuche übersehen, daß sie zuerst die wirtschaftlichen Unterlagen des Problems klären muß, daß sie nicht das, was wir haben, zerstören darf, daß sie alle natürlichen Energiequellen berücksichtigen muß und daß sie selber die Elektrifizierung nicht durchführen kann, weil sie kein Geld und keine erfahrenen Elektrizitätswirtschaftler hat.

Ich habe meine Pflicht erfüllt, als ich in den letzten zwei Jahren ununterbrochen auf die Fehler im Plane der Banovina hingewiesen habe. Ich habe auch einen umfangreichen Plan für die Elektrifizierung des Banates ausgearbeitet, einen Plan, welchen die Stadtgemeinde Ljubljana sofort annahm, einen Plan, welcher von unserer Industrie gutgeheißen wurde, einen Plan, den auch die Banovina in den Händen hat. Ich betone sofort, daß dieser Plan alle unsere Energiequellen berücksichtigt, die bestehende Industrie schützt, für jene niedrigen Strompreise sorgt, die die Banovina verspricht, dabei jedoch der Banovina die sonst unausbleiblichen Produktionsverluste erspart und ihr den Weg zur künftigen elektrischen Kollektivwirtschaft ebnet.

Nach meinem Plane sollen vor allem vorhandene Elektrizitätswerke garantierte Versorgungsbezirke bekommen. Das ganze Banat soll demnach in elektrische Bezirke geteilt werden. In diesen Bezirken sollen die Elektrizitätswerke ungestört arbeiten, sie sollen ihre Versorgungsnetze bauen und sollen die Möglichkeit haben, genau zu kalkulieren und das zu retten, was sie investiert haben.

Für die wertvolle Zusicherung von Versorgungsbezirken müssen sich die einzelnen Elektrizitätswerke verpflichten, niemals und nirgends die maximierten Strompreise zu überschreiten. Es gibt keine Bedenken dagegen, daß man die Preise

der Kranjske bežerne elektrarne als Maximalpreise akzeptiert.

Die Aufteilung des Banates auf elektrische Bezirke erspart dem Lande große Summen, die sonst überflüssige Konkurrenznetze verschlingen würden. Mein Plan erspart dem Lande noch viel mehr. Ich habe vorgeschlagen, daß eine gemeinsame Betriebsleitung für alle Elektrizitätswerke geschaffen wird. Diese Betriebsleitung darf sich nirgends in die Betriebsführung der einzelnen Versorgungsbezirke einmischen, soll jedoch autoritativ den Energieaustausch zwischen den Elektrizitätswerken besorgen. Es müßten demnach zuerst die einzelnen Elektrizitätswerke untereinander elektrisch verbunden werden, es müßten die Energiebilder der einzelnen Elektrizitätswerke studiert werden und auf Grund der erzielten Informationen soll der Energieaustausch zwischen den Elektrizitätswerken vorgenommen werden.

Die elektrischen Verbindungen zwischen den Elektrizitätswerken würden in allen Elektrizitätswerken teure Investitionen für Betriebsreserven ersparen. Weitere Ersparnisse würden dadurch entstehen, daß alle Betriebsmaschinen in der gemeinsamen Betriebsführung besser ausgenützt werden könnten. Das Wesen der gemeinsamen Betriebsleitung würde nach meinem Vorschlage in der Art der Berechnung zwischen den einzelnen Elektrizitätswerken liegen. Jedes Elektrizitätswerk wäre verpflichtet, nach den Anleitungen der gemeinsamen Betriebsleitung den notwendigen Strom von außen zu dem Preise zu beziehen, zu welchem es sich diesen Strom selbst erzeugen könnte. Genau so wäre jedes Elektrizitätswerk verpflichtet, an die gemeinsame Betriebsleitung Strom zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Nach dieser Berechnungsart werden in den Händen der gemeinsamen Betriebsleitung große Beträge verbleiben. Es ist ja natürlich, daß die gemeinsame Betriebsleitung ihre Energie immer dort nehmen wird, wo sie billig produziert wird, und dorthin leiten wird, wo die Produktion teuer ist. Aus den angesammelten Rechnungsdifferenzen wird die gemeinsame Betriebsleitung zunächst ihre eigenen Speisen decken und den Rest jedes Jahr zwischen die einzelnen Elektrizitätswerke im Verhältnis des Umsatzes, welchen die Elektrizitätswerke im gegenseitigen Energieaustausch erzielen werden, verteilen.

Es ist klar, daß wir auf diese Art unsere Elektrizitätswerke, private und öffentliche, ausnützen werden. Nach meinen Berechnungen haben wir vorläufig genügend Elektrizitätswerke für den Bedarf des ganzen Landes. Leider sind sie jetzt sehr schlecht ausgenützt. Es ist klar, daß auf diese Art alle Elektrizitätswerke einen Gewinn haben werden. Keines kann jedoch unehrlich vorgehen. Wenn es der gemeinsamen Betriebsleitung einen zu hohen Produktionspreis angeben wird, wird es den von außen bezogenen Strom teuer zahlen müssen, wenn es jedoch einen zu billigen Verkaufspreis angibt, wird es nach den Anleitungen der gemeinsamen Betriebsführung große Energien an die anderen Elektrizitätswerke, jedoch zu Verlustpreisen, liefern müssen. Es gibt keine Bedenken dagegen, daß in den ersten Jahren der organisierten Elektrizitätswirtschaft die Gewinnanteile an die einzelnen Elektrizitätswerke nur unter der Bedingung gezahlt werden, daß die Elektrizitätswerke die ausgezahlten Beträge zum Bau von Ortsnetzen in derzeit unrentablen Gegenden verwenden. Der Plan entlastet somit die Banovina und damit die Öffentlichkeit vollständig unnötiger finanzieller Lasten, garantiert der Bevölkerung mäßige Strompreise, bindet alle Elektrizitätswerke an ein gemeinsames Arbeitsprogramm und schafft den Übergang von der privaten zur kollektiven Elektrizitätswirtschaft.

In meinem Plane ist natürlich kein Platz für die vollkommen verfehlten Konstruktionen, wie sie in der letzten Zeit von der Banovina forciert werden. Es ist doch ganz klar, daß die Idee, Energie einer Stromquelle zuzuführen, anstatt sie aus dieser zu entnehmen, aller Verurteilung wert ist. In Kočevje ist ein wichtiges Kohlenwerk, demnach eine wichtige Energiequelle und es ist natürlich, daß die Stadt Kočevje aus dieser Energiequelle die notwendige elektrische Energie bekommt. Es ist unverständlich, wie es jemandem überhaupt einfallen kann, Energie nach Kočevje aus Velenje oder aus Završnica zu bringen. Riesige Entfernungen, die die Energie und das investierte Geld ganz unnötig verschlingen, verurteilen jeden derartigen Versuch von vorne herein.

Vom Standpunkte unserer allgemeinen Volkswirtschaft müssen wir jede unnötige Ausgabe verurteilen. Jeder unnötige Verlust unserer Elektrizitätswirtschaft wird unausbleiblich in öffentlichen Lasten, vor allem in Steuern zum Vorschein kommen.

Der verfehlte Elektrifizierungsplan der Banovina verspricht nur scheinbar niedrige Strompreise. Indirekt werden sich diese Preise selbst durch öffentliche Abgaben erhöhen. Nach meinem Plane ist das nicht nur erspart, sondern neue Anregungen sind der bestehenden Industrie sicher und diese wird gerne eine gemeinsame Betriebsleitung unter der Kontrolle unserer Behörden anerkennen.

3. Nach alledem besteht demnach gar kein Zweifel, daß die Gemeinde Kočevje einen Fehler begangen hat, als sie das günstigere Angebot der Trboveljska premogokopna družba zurückgewiesen hat. Auf alle Fälle wird nämlich die Stadt Kočevje im elektrischen Versorgungsbezirk der Trboveljska premogokopna družba verbleiben. Es handelt sich nur noch darum, in welcher Form sich Kočevje an den Lieferanten binden soll. Nach meinen Erfahrungen ist es am günstigsten, wenn die Gemeinde Kočevje das Ortsnetz, welches sie umändern muß, in ihren Händen behält und wenn sie die elektrische Energie als Generalkonsumment einkauft. In allen Städten mit elektrischer Versorgung ist diese sehr oft mit dem Budget eng verbunden. Kočevje wird die Strompreise regulieren so wie es notwendig sein wird, Hauptsache ist es, daß es die Energie günstig in der Hand hat.

Wenn jedoch die Stadt Kočevje das Ortsnetz dem Lieferanten ausliefert, wird die Tarifpolitik mehr oder weniger in den Händen dieses Lieferanten sein. Das kann keiner größeren Gemeinde konvenieren.

Wenn die Gemeinde Kočevje für die notwendige Rekonstruktion ihres Ortsnetzes kein Geld hat, wird sie ohne Schwierigkeiten ein Arrangement in der Form finden, daß sie solange höhere Strompreise zahlen wird, bis das Ortsnetz zur Gänze abbezahlt ist.

Eine rollende landwirtschaftliche Wanderausstellung.

Das Ackerbauministerium will eine landwirtschaftliche Wanderausstellung und -Schule einrichten, die in die verschiedensten Gegenden des Landes geschickt werden soll, um die zeitgemäßen Methoden der Landwirtschaft unter der Bevölkerung zu verbreiten. Die Vorbereitungen für diese Ausstellung, deren Schutzherrschaft S. M. der König und deren Ehrenpräsidium Ministerpräsident General Živković übernahm, sind bereits soweit fortgeschritten, daß der Zug, in dem diese Ausstellung untergebracht sein wird, schon Mitte Oktober seine erste Reise wird antreten können.

Die Aufgaben dieser Ausstellung sind, den Landwirten neue Wege und neue Gesichtspunkte für eine neue Orientierung in ihrer bisherigen Tätigkeit zu geben, da sie von ihrer jetzigen Arbeit keine großen Vorteile hatten. In erster Linie wird darauf Rücksicht genommen, den Übergang zur Viehzucht in allen ihren Zweigen in Rücksicht zu ziehen, weshalb die Organisatoren der Ausstellung diesem ihrem Teile besondere Aufmerksamkeit zuwenden, während in zweiter Linie ganz besonders das Genossenschaftswesen propagiert werden soll. Um die Besucher der Ausstellung auf die besten und ausgiebigsten Arbeitsmethoden zu verweisen, werden alle Daten vorgezeigt werden, wie gute Stallungen und sonstige Unterkünfte für Vieh und Geflügel geschaffen werden, wie das Vieh und das Geflügel auf die beste Weise gehalten, gepflegt und genährt wird, wie Krankheiten hintangehalten werden und wie sich der Landwirt, falls eine Krankheit ausbricht, selbst helfen kann, wobei auch das Zutrauen zu den Tierärzten gehoben werden soll, damit diese möglichst oft zu Rate gezogen werden. Ferner werden die besten Bezugsquellen für Zuchtvieh wie auch die Wege zur Verwertung der Produkte gezeigt werden. Die Landwirte werden auch mit allem bekannt gemacht, was für Ackerbau, Viehzucht und die übrigen Zweige der Landwirtschaft in einzelnen Gegenden des Landes bereits geschaffen wurde, außerdem werden ihnen alle jene Vorzüge vor Augen geführt werden, die durch gutgeführte und rationell organisierte Institutionen erzielt werden können. Die Ausstellung wird Modelle von Stallungen und Düngerstätten, von Mustergeflügelställen, Modelle und Pläne für Muster-

einrichtungen in Weinkellern, über die rationelle Behandlung des Weines usw. enthalten.

Der Zug, in dem die Wanderausstellung untergebracht wird, besteht aus 14 eigens für diese Zwecke hergerichteten Lastwagen, von denen zwei für Geflügelzucht, einer für Milchwirtschaft, einer für Viehzucht, einer für Schweinezucht eingerichtet ist. In diesen Waggons werden auch lebende Muster der besten Zuchttrassen mitgeführt werden. Nach dem Muster dieser fünf Waggons werden auch die übrigen allmählich eingerichtet und in den Verkehr gesetzt werden, so daß schon im nächsten Jahre der ganze Zug von 14 Waggons fertiggestellt sein wird. Im heurigen Jahre wird diese Ausstellung das Gebiet Serbiens besuchen und im nächsten Jahre folgen dann die übrigen Gebiete des Staates. Überall, wo diese Ausstellung halt macht, werden Fachleute Vorträge halten und werden auch wissenschaftliche Filme gedreht werden.

Nebst der rein landwirtschaftlichen Ausstellung wird in dieser Wanderausstellung auch eine hygienische Ausstellung vorhanden sein, die das hygienische Zentralinstitut einrichtete. Das Genossenschaftswesen, welches durch die Genossenschaft in Matovo den Anstoß zu dieser Wanderausstellung gab, wird in ihr in drei Waggons vertreten sein. Durch Graphikons werden alle Vorteile des Genossenschaftswesens deutlich vor Augen geführt und wird besonders die Tätigkeit der Genossenschaften für die Versorgung ihrer Mitglieder mit landwirtschaftlichen Bedürfnissen, die Verwertung der Produkte und deren Verarbeitung im Wege der Genossenschaften dargestellt werden.

Satzungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

Name und Sitz des Bundes.

§ 1. Der Bund führt den Namen deutsch: „Schwäbisch-Deutscher Kulturbund“, serbisch: „Švapsko Nemački Prosvetni Savez“.

§ 2. Der Sitz des Bundes ist in Novisad.

Ziele und Mittel des Kulturbundes.

§ 3. Die Aufgabe des Bundes ist die Pflege und Veredelung der geistigen, ästhetischen, sittlichen und gesellschaftlichen Kultur der deutschen nationalen Minderheit des Königreiches Jugoslawien und die Hebung ihrer materiellen und sozialen Wohlfahrt.

Diese Ziele sucht der Bund zu erreichen:

1. durch die Erziehung und Bildung des Volkes und der Jugend der deutschen Minderheit im Geiste religiös-sittlicher Lebensauffassung und Lebensführung und getreulicher Erfüllung der Pflichten gegenüber dem Staate;

2. durch Pflege und Erhaltung der deutschen volkstümlichen Überlieferungen, Sitten und Trachten, Förderung der Heimatkunde und Heimatpflege durch Sammlungen, museale Einrichtungen, Volksfeste und sonstige diesen Zwecken dienende Veranstaltungen;

3. durch die Herausgabe und den Vertrieb von Büchern, Zeitschriften, Bilderwerken, Musikalien, Filmen und anderen Mitteln der Volksbildung;

4. durch die Errichtung, Erhaltung und Förderung von Bibliotheken, Lesesälen, Lesezirkeln, Buchverleihsstellen, Buchhandlungen und andere der Volksbildung dienende Einrichtungen;

6. durch Weckung und Organisierung der privaten, kulturellen Initiative und Selbsthilfe der deutschen Minderheit auf dem Gebiete der schulmäßigen Volkserziehung:

a) durch Errichtung, Erhaltung, Verwaltung und Förderung von Kindergärten und Privatschulen jeder Art, mit deutscher Unterrichtssprache, wie Volksschulen, Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Fachschulen;

b) durch Errichtung, Förderung und Abhaltung von Volkshochschulkursen und anderer privater Schul- und Fachkurse jeder Art in deutscher Sprache, die der allgemeinen oder fachlichen Bildung und Vervollkommnung dienen, namentlich von Winterschulen für die schulentwachsene Jugend, Fortbildungskursen usw.

c) durch Erziehung, Heranbildung und Förderung deutscher Lehrer und Priester, dann anderer kultureller Arbeiter und Lehrpersonen;

d) durch Anstellung, Erhaltung und Förderung von privaten deutschen Lehrern und Wanderlehrern;

e) durch die Herausgabe und den Vertrieb von deutschen Schulbüchern und anderen Behelfen

und Bildungsmitteln für den privaten Schulunterricht — in Übereinstimmung mit dem Gesetze über die Volksschulen.

7. durch Fürsorge für Studenten, Lehrlinge und Gehilfen, durch Errichtung, Erhaltung, Verwaltung und Förderung von Studenten- und Lehrlingsheimen, Schülerinternaten und Mensen, oder durch Gewährung von Wohnung, Kost und anderen Unterstützungen an einzelne;

8. durch Gewährung von Stipendien und Studienunterstützungen an Mittel-, Fach- und Hochschüler, Lehr- und Priesteramtskandidaten, wie auch an den Nachwuchs des Kaufmanns- und Gewerbestandes;

9. durch Gründung und Förderung deutscher kultureller, schulmäßiger, geselliger, sportlicher, sozialer und wirtschaftlicher Vereinigungen jeder Art, namentlich auch Bauern-, Arbeiter-, Gewerbe- und kaufmännischer Vereine, Lese-, Musik-, Gesangs- und Sportvereine und Dilettantenbühne, sowie Errichtung, Erhaltung, Verwaltung und Förderung von deutschen Vereinsheimen;

10. durch Hebung und Förderung der sozialen Fürsorge im Wege von Maßnahmen und privaten Einrichtungen, die sich im In- oder im Auslande als wirksam und nützlich erwiesen haben für den Schutz der Mütter, der Kinder, der Jugendlichen und wirtschaftlich Schwachen, der Armen und Kranken; durch Vermittlung von Lehr- und Arbeitsstellen des Handels- und Gewerbestandes; durch Schaffung von Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zur Beschäftigung der Arbeitslosen; durch Fürsorge für Auswanderer und Saisonarbeiter der deutschen Minderheit, die im Auslande Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten suchen;

11. durch Pflege der Volksgesundheit und Bekämpfung aller schädlichen Einwirkungen und Erscheinungen am Volkskörper durch Aufklärung und andere heilsame Maßnahmen und private Einrichtungen;

12. durch Gründung und Förderung wirtschaftlicher Einrichtungen, landwirtschaftlicher, kaufmännischer und Arbeiterverbände der deutschen Minderheit wie auch durch sonstige Maßnahmen, die geeignet sind, die materielle Wohlfahrt des Volkes zu heben.

Der Bund kann für die einzelnen Arbeitsgebiete besondere Sektionen, Gruppen und Ausschüsse, ebenso besondere Stiftungen und Fonds für einzelne wichtige Aufgaben errichten.

§ 4. Jede politische Betätigung im Rahmen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes bleibt ausgeschlossen.

Arbeitsgebiet und Sprache des Bundes.

§ 5. Die Tätigkeit des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes erstreckt sich auf das ganze Gebiet des Königreiches Jugoslawien.

§ 6. Die Geschäfts- und Verkehrssprache des Bundes ist die deutsche Sprache. Im Verkehr mit den Behörden bedient sich die Bundesleitung der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache.

§ 7. Die erforderlichen Geldmittel werden aufgebracht:

a) durch Beiträge der Mitglieder;

b) durch freiwillige Spenden;

c) durch Schenkungen und leihwillige Zuwendungen;

d) durch Einleitungen von Sammlungen;

e) durch Veranstaltung von Vorträgen, musikalischen Aufführungen, Theatervorstellungen usw.;

f) durch Lotterien und Sammlungen, die der Bund nach eingeholter Bewilligung der zuständigen Behörden veranstalten wird;

g) durch den Vertrieb von Vereinsgegenständen, wie Abzeichen, Marken, Ansichtskarten, Briefpapieren, Schreibutensilien, Kalendern, Zündern u. dgl.;

h) durch den Betrieb von Gewerben nach Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen und Einhaltung der preßpolizeilichen und gewerblichen Vorschriften in der Art, daß der Erlös nicht einzelnen Mitgliedern, sondern dem Bunde als solchem zugute kommt.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Gründungsversammlung der Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes.) Samstag den 29. August l. J. fand um 8 Uhr abends die gründende Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes im Gasthause des Herrn Viktor Pejsche statt. Der Proponent der Ortsgruppe, Herr Dr. Hans Arto,

eröffnete die Hauptversammlung und begrüßte vorerst die zahlreich erschienenen Teilnehmer und gab sodann einen Rückblick über das Entstehen und Werden des Kulturbundes, über die kulturelle Bedeutung desselben sowie über die mannigfachen Schicksale des Bundes. Zum Schlusse seiner Rede forderte er die Anwesenden auf, sich restlos in den Dienst des Kulturbundes zu stellen, für denselben zu werben und zu arbeiten, da ja gerade der Kulturbund das kulturelle Bindemittel aller Deutschen unseres Königreiches ist. Nach der mit großem Beifalle aufgenommenen Begrüßungsansprache wurden von Herrn Franz Kom die Satzungen des Kulturbundes zur Verlesung gebracht und von den Anwesenden einhellig gebilligt. Beschlossen wurde, für das gesamte Gottscheer Ländchen eine Ortsgruppe des Kulturbundes mit dem Sitze in der Stadt zu gründen. Die hierauf vorgenommene Wahl hatte nachstehendes Ergebnis: Obmann Dr. Hans Arto, dessen Stellvertreter und zugleich erster Rechnungsprüfer Dr. Ferdinand Siegmund, Schriftführer Franz Kom, dessen Stellvertreter Josef Schöber, Säckelwart Alois Krefse sen., dessen Stellvertreter Friedl Krefse, zweiter Rechnungsprüfer Alois Krauland, Rechnungsprüferstellvertreter Hans Macher und Johann Zurl. Ferner wurden noch nachstehende Personen in den Beirat gewählt: die Damen Erna Arto, M. Rößel, Luise Ganslmayer, E. Hönigmann und Tschinkel Irene, die Herren Josef Dornig jun., Fornsbacher Adolf, J. Hönigmann, Jatomini Hermann, Rudolf Jonke sen., Rudolf Jonke jun., Josef Kraker, Dr. Josef Krauland, Krefse Alois jun., Josef Morischer, Dr. Georg Rößel, Konrad Kom, Scheschart Franz, Fritz Schauer, Franz Tschinkel jun., Gustav Verderber und Wilhelm Wolf. Vom Lande wurden aber nachstehende Herren gewählt: Pfarrer Josef Eppich in Stara cerkev-Mitterdorf, Eisenzopf Franz in Zeljine-Seele, Eisenzopf Josef in Stari log-Altlag, Wilhelm Fürer in Ročevska veka-Nieg, Jalkitich Franz in Grčarice-Masern, Melz Alois in Polom-Ebental, Pospisich Josef in Draga-Suchen, Ruppe Joh. in Spodnji log-Unterlag, Samide Johann in Bogorelj, Pfarrer August Schauer in Koprivnik-Nesseltal, Schemitsch Johann in Mozelj-Mößel und Perz Josef in Dolga vas-Grasensfeld. Der Obmann dankte namens des gewählten Ausschusses für das durch die Versammlung zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und gab hiebei die Versicherung ab, daß der Ausschuss bemüht sein werde, alle die Ortsgruppe betreffenden Interessen auf das Beste zu wahren. Beschlossen wurde auch, die Werbearbeit sogleich aufzunehmen und auch die Unterabteilungen des Kulturbundes sogleich ins Leben zu rufen. Mit Dankesworten an die Teilnehmer schloß der Obmann die so würdevoll verkaufene Gründungsversammlung.

(Anna Stalzer †.) Der menschliche Geist feiert seine herrlichsten Triumphe. Er feiert sie über und in der Erde, dem Wasser, in der Luft und schon strebt er darüber hinaus in den Weltraum. Seine Technik kennt keine Grenzen, er zwingt alle Naturkräfte in seinen Dienst. An einer Kraft aber wird sein Wissen zuschanden, das ist der Tod. Und wenn der Allesüberwinder Mensch mit seinen feinsten Maschinen die höchsten Triumphe zu feiern meint, arbeitet der Tod jöhnisch mit seiner plumpsten Technik. Ein simples Eisenbahnsignal genügt ihm, du siehst es und wartest geduldig, bis das Verderben über dir ist. Er faßt dich, er rüttelt dich, du siehst sein schreckliches Antlitz und es ist um dich geschehen. Du schmiedest Pläne, du freust dich auf dies oder auf jenes, vielleicht schlummerst du gerade und träumst von der Heimat und deinen Lieben, da wirkt dir der Unheimliche und du folgst gehorsam. So hatte er auch Frau Anna Stalzer angepöbelt und sie mußte sterben. — Sie war von Amerika in ihr Heimatdörfchen Masern auf Besuch gekommen. In rastlosem Fleiße hatte sie gemeinsam mit ihrem Manne Matthias Stalzer die Mittel erworben, die ihr ein sorgenfreies Alter verhießen, das sie in der Heimat zu verleben gedachte. Diesertage wollte sie wieder nach Cleveland abreisen, nach zwei Jahren aber wollte sie wiederkehren und bleiben. Wer die gute, immer frohsinnige Frau kannte, kann es nicht fassen, daß sie so rasch eingehen mußte in die ewige Heimat. Im Verein mit ihrer Schwester hatte sie eine Fahrt nach Kärnten gemacht. Auf der Rückreise geschah das schreckliche Unglück. Frau Stalzer ist vorläufig in Leoben beigesetzt worden. Später wird sie nach Masern überführt werden, wohin sie im Leben die Sehnsucht immer führte, in die geliebte Bergheimat, wo die Fichtenwälder rundum



dem heimgekehrten Kinde ihre ewigen Lieber rauschen werden von Heimweh, Heimkehr und Frieden. Wie durch ein Wunder kam die andere Schwester mit dem Leben davon.

— (Der 70. reichsdeutsche Katholikentag) findet heuer vom 26.—30. August in Nürnberg statt. Herr Pfarrer Alois Reisch aus Borovec (Morobitz) nimmt daran teil und wird uns nach Schluß einen genaueren Bericht zukommen lassen.

— (Angebliche Auflassung von Hochschulen.) Das „Deutsche Volksblatt“ bringt unterm 21. August l. J. die Nachricht, nach der die Regierung in ihrem Sparprogramm die Auflassung der Rechtsfakultät in Subotica und der Fakultäten in Ljubljana beschlossen habe.

— (Berichtigung.) Bezugnehmend auf „Das Für und Wider“ in der Gottscheer Zeitung vom 1. August 1931 Nr. 22 erste Seite, erste Kolonne, erlaube ich Sie im Sinne des Art. 26. des Preßgesetzes in der nächsten Nummer der Gottscheer Zeitung folgende Berichtigung zu veröffentlichen: Es ist nicht wahr, daß meine Behauptung, welche ich bei der Gemeindefestung am 8. Juli 1931 eingenommen habe, nämlich daß der Strompreis in der Offerte TPD viel höher ist, als der bei der RDE, nicht den Tatsachen entspricht, wohl ist es aber wahr, daß nach richtiger und objektiver Rechnung der Strompreis bei der RDE viel niedriger ist als bei der TPD.

Dr. Janko Lavric.

— (Man zeigt sein Glück gern,) besonders lieben Freundinnen und Altersgenossinnen. Man prahlt nicht, aber man ist stolz auf seinen Wäscheschatz. Und sagt dann voll Überzeugung: „Zlatorog-Seife hilft mir meine gute Wäsche schonen und erhalten!“

— (Neue Postkarten.) Der Postminister hat die Zweiverkehrsetzung von neuen Postkarten für den internationalen Verkehr zum Betrage von 1.50 Dinar angeordnet. Die bisherigen Postkarten um 1.50 Dinar mit der Aufschrift „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ werden aus dem Verkehr gezogen bzw., soweit sie schon im Verkehr sind, nur bis zum 31. Oktober 1931 Gültigkeit haben. Nach Ablauf dieser Frist werden die alten Postkarten gegen neue umgetauscht.

— (Auch die Verwaltungsbehörden können Urkunden legalisieren.) Der Justizminister richtete an das Appellationsgericht in Novisab, die Banaltafel in Zagreb, den Obersten Gerichtshof in Sarajevo und an die Obergerichte in Split und Ljubljana einen Erlass, in dem ausgeführt wird, daß auf dem Gebiete des Kassationshofes in Beograd für die Legalisierung von Urkunden außer den Gerichten auch die Verwaltungsbehörden dieselbe Rechtskraft besitzen, wie wenn sie von Gerichten vorgenommen worden wäre.

— (Keine Lösung der deutschen Schwierigkeiten ohne Umgestaltung der Reparationspolitik.) Das englische Blatt „Times“ verzeichnet mit Genugtuung den Schlußbericht der Baseler Finanzsachverständigen, der eine Revision des Reparations- und Kriegsschuldenproblems als sehr wünschenswert bezeichnet. Der Ausschuss hat deutlich anerkannt, daß eine Lösung der deutschen Schwierigkeiten nur dann möglich ist, wenn die Reparationspolitik auf realen Grundlagen geregelt wird. Sehr befriedigend sei, daß auch der französische Sachverständige diese Feststellungen unterzeichnet hat.

Best kamen (Weissenstein). (Spendenausweis.) Für die notwendigsten Reparaturen und sonstigen Bedürfnisse unserer Filialkirche erhielten wir durch den Sammler Herrn Rudolf Hoge in Brooklyn folgende Beträge: je 5 Dollar von Rudolf Hoge, Franz Lobe, Anna Grill, Anna Biritich; je 2 Dollar von Albina Verderber, Metti Wittreich, John Grill, Franz Hoge, Emma Hoge, Kosi Hoge, Anna Hoge, Lena Fink, Alois Fink, Frank Tellian; je 1 Dollar von Anna Tellian, Franz Fink, Johann Fink, Migi Hutter, Oskar Eppich, Josef Lobe, Maria Killermann, Pepi Hutter, Josef Rump, Johann Stimpfel, Alois Gebin, Albert Hoge, Josef Hoge, Alois Högler. Dem Sammler Herrn Rudolf Hoge sowie allen Spendern und Spenderinnen sagt hiefür Dank und ein herzliches Vergelt's Gott die Kirchenverwaltung.

Stražni vrh (Straßenberg). (Bauer not.) Wir hart bedrückten Weinbauern in Straßenberg sind vom Hagel am stärksten betroffen worden; dazu kam die große Trockenheit und Dürre, die uns alles nahm, was der Hagel verschont hatte. Man haben wir keine Kartoffeln, kein Gemüse, überhaupt keine Feldfrüchte, äußerst wenig Futter für das Vieh und die Schweine. Die Bauern in der ganzen Umgebung von Ornomelj sind infolgedessen gezwungen, Schlachtungen selbst vorzunehmen oder ihre Haustiere sehr billig an die Fleischnhauer zu verkaufen. Das Fleisch, ob Schwein-, Rind- oder Kalbfleisch, wird überall, sowohl bei den Bauern, als auch beim Fleischnhauer in Ornomelj mit 10 Din pro Kilo ausgeschrotet; nur das Schaf- und Ziegenfleisch kostet in Maverle Maierle 12 Din pro Kilo. Für eine Kuh in (Straßenberg zahlte der Fleischnhauer nur 2.25 Din pro Kilo. — Keine Feldfrüchte, keine Einnahmen, was sollen wir essen? Die Not ist wahrhaft groß und wird noch größer.

Spodnji log (Unterlag). (Die zehnjährige) Wiederkehr der Thronbesteigung Sr. M. des Königs Alexander wurde in unserer Gemeinde in der feierlichsten Weise begangen. In der frühen Morgenstunde versammelte sich die Gemeindevertretung und der Gemeindevorsteher Johann Ruppe mit seinem Sekretär Herrn Schulleiter Robert Herbe beleuchteten in zu Herzen gehenden Worten die hohe Bedeutung des heutigen Tages. Herr Schulleiter Herbe führte aus, es könne dem Himmel nicht genug Dank gebracht werden, daß er uns einen so allgütigen, hochweisen Herrscher gegeben hat. Er schloß seine Rede: „Möge der allmächtige Vater im Himmel unseren gütigen, geliebten König noch ungezählte Male diesen Tag in ungetrübter Freude erleben lassen.“ An diese Feierlichkeit schloß sich die kirchliche Feier an, bei der sich die Gemeindevertretung, die Feuerwehr mit ihrem Obmann Herrn Josef Ruppe und die Schule durch den Leiter Herrn Robert Herbe vertreten waren. Der Herr Pfarrer erläuterte bei der Andacht die Feier den Pfarrinsassen und inbrünstige Gebete wurden zum Himmel gesandt. Hell töteten die Stimmen heim Teudum und die Glocken hatten den feierlichsten Klang. Froh starteten die Fahnen im Wind und Böllerschüsse verkündeten weithin den hohen Festtag.

Verdreng. (Königsfeier.) Anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. M. unseres Königs fand am 15. August in unserem Schulhause eine schlichte, aber erhebende Feier statt, an welcher die Bevölkerung unseres Schulsprengels teilnahm.

In berebten Worten hielt Schulleiter Rudolf Brabić eine geschichtliche und der Besitzer Karl Schuster eine Huldigungsansprache, welche zum Schlusse in ein dreifaches Hoch auf unseren erlauchteren Herrscher und das Vaterland, in das alle Anwesenden einstimmten, ausklang. Das geplante Höhenfeuer auf dem Türkenplatze am Verdrenger Berge mußte leider wegen der Gefahr eines Bergbrandes unterbleiben.

— (Unser Feuerwehreffest) am 16. August nahm wieder einen schönen Verlauf und war noch besser besucht als alle vorhergegangenen Feste. Es konnte ein ganz schöner Reingewinn gebucht werden.

Dolga vas (Grasensfeld). (Gestorben) ist nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre der Besitzer Franz Robić. Am 26. August wurde er in seiner Gruft, die er sich schon vor mehreren Jahren auf dem hiesigen Friedhofe erbauen ließ, beigesetzt. N. i. p.

Koprivnik (Nesseltal). (Sterbefälle.) In Reichenau Nr. 18 verschied am 10. August nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, die verwitwete Auszüglerin Gertraud Ramor (Goldin) im 90. Lebensjahre. Sie war eine brave, fromme und geduldige Frau. Ehre ihrem Andenken! — Am 22. August starb in Kummerdorf Nr. 9 nach Empfang der heil. Sterbesakramente der Witwer und Besitzer Franz Novak im 83. Lebensjahre an Altersschwäche. Der Verbliebene war seinen sieben Kindern ein lieber, guter, sorgsamer Vater, ein tiefreligiöser, gutmütiger und friedliebender Mann, dessen Andenken in der ganzen Pfarrgemeinde in Ehren bleiben wird. Der Heimgegangene ruhe in Frieden!

Mozelj (Mösel). (Berichtigung.) Im Berichte über die Königsfeier in der letzten Nummer der „Gottscheer Zeitung“ ist dem Berichterstatter insoweit ein Fehler unterlaufen, daß ich Endesgefertigter nicht bei der Gemeindefestsetzung, sondern beim Höhenfeuer an die versammelte Bevölkerung eine Ansprache hielt, in der ich das unermüdlche, weise und gerechte Wirken unseres Königs hervorhob. Johann Schemitich.



Unsere echte
KOLINER ZICHORIE.

Allerlei.

In fünf Monaten 16 mal geheiratet. Vor kurzem stand in Amerika ein Mann vor dem Richter, der nicht weniger als elf Frauen hatte. Das war ein schöner amerikanischer Rekord. Aber Rekorde sind dazu, um gebrochen zu werden. So nimmt es nicht weiter Wunder, wenn jetzt aus Bridgeport in Connecticut von einem jungen Menschen berichtet wird, der es fertig gebracht hat, im Zeitraum von knapp fünf Monaten 16 Frauen zu heiraten. Er wollte gerade die 17. „Ehe“ eingehen, als der Arm des Gesetzes dazwischenfuhr. Der hoffnungsvolle junge Mann ist erst 22 Jahre alt und heißt Frank Wills. Er macht die Sache mit Heiratsannoncen. Auf sein 17. Inserat hat er 82 Antworten erhalten von Frauen und Mädchen, die alle bereit waren, ihm Herz und die ersparten Dollars zu Füßen zu legen. Frank Wills war auf seine Erfolge un-

gemein stolz und trug das bei dem Verhör vor dem Richter mit verblüffender Offenheit zur Schau. „Ich kann“, sagte er, „die Frauen nur eine Zeitlang liebhaben. Wenn es aus ist, verlasse ich sie. Von Ehescheidungen halte ich nichts. Das ist zu kostspielig und zu zeitraubend. Bin ich eine Frau überdrüssig, dann gehe ich einfach weg und suche mir durch ein Inserat eine neue. Nicht einmal die Namen seiner verschiedenen Ehegenossinnen konnte er angeben. „Bei den vielen Vornamen“, erklärte er, „wäre ich ja doch in Verlegenheit gekommen. Und so hatte ich für alle einen gemeinsamen Rosenamen“.

Amerika baut die größte Flotte der Welt. Neubau von zwei Flugzeugmutter Schiffen, 10.000-Tonnen-Schlachtschiff und 6 Riesenunterseebooten. Aus Newyork wird gemeldet: Jetzt werden Einzelheiten des amerikanischen Flottenbauprogramms pro 1933 bekannt, welches nach dem Grundsatz des Marineminister Adams aufgestellt wurde und die Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika derart vervollkommen soll, daß sie von keiner anderen in der Welt übertroffen werden kann.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček u. Co. in Kočevje.

Anlässlich meiner Abreise nach Amerika rufe ich allen meinen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl! zu.

Kufendorf, am 27. August 1931.

Sophie Verderber geb. Lobe samt Sohn.

Besseres Kindermädchen

das schon in guten Häusern gedient hat, wird gesucht. Es wird nur auf bessere, intelligente Mädchen reflektiert. Angebote an die Bierbrauerei Daruvar.

Baumaterial

wie Ziegel, Holz usw. werden bei den gewesenen genossenschaftlichen Industriewerken (Ziegelfabrik) in Kočevje infolge der Demontage derselben, solange der Vorrat reicht, billigt abgegeben. Anfragen sind an Herrn Andreas Struna, Aufseher der gen. genossenschaftlichen Industriewerke in Kočevje, zu richten.

Tiefbetruibt geben wir hiemit Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Stalzer geb. Thuma

am 16. August d. J. bei dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei Leoben in Steiermark ihr Leben in den besten Jahren lassen mußte.

Sie wurde am 18. August vorläufig in Leoben bestattet und wird später nach Grčarice überführt.

Die heil. Seelenmessen wurden in Leoben, Kirchbach, Grčarice und Mrava gelesen.

Cleveland, Grčarice, Kirchbach, Mrava, am 17. August 1931.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Gleichzeitig gestatten sich die tieftrauernden Hinterbliebenen allen, die uns bei diesem schweren Schlage an die Hand gegangen, der Toten die letzte Ehre erwiesen und uns trösteten, unseren tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Sonderangebot!

Kurze Unterhosen, weiß mit schönen Wäscheborten, feste, haltbare Dualität . . . Din **25:--**
 Prima Popelnhemden ohne Kragen in vielen Modefarben . . . Din **68:--**
 Sporthemden aus Turings und Dyford, ganz neue, moderne Muster mit schönem Sportschnitt schon ab . . . Din **48:--**

Diese Woche alle Sorten im Schaufenster!

Al. Kresse Wäschegeschäft am Hauptplatz Nr. 90.

Razglas.

Premoženjska uprava mesta Kočevje bo oddala na javni dražbi

dovoz cca. 6000³ jelovih hlodov

iz mestnega gozda do bivše Kajfeževe žage.

Dražba se vrši v nedeljo dne 13. septembra 1931 ob 10. uri dopoldne v mestnem občinskem uradu v Kočevju.

Verlautbarung.

Die Premoženjska uprava mesta Kočevje vergibt die

Zufuhr von cca. 6000³ Tannenklötzen

aus dem städtischen Walde zur früheren Kajfež-Säge.

Die Versteigerung findet Sonntag den 13. September 1931 um 10 Uhr vormittags in der Kanzlei des Gemeindeamtes statt.

Premoženjska uprava mesta Kočevje

Kočevje, am 28. August 1931.

Gerent: Kostanjevec l. r.

Zur Steuer der Wahrheit.

Infolge des Ablebens des Franz Pungartnik, ehemaligen Produzenten und Großhändlers mit Branntwein, Rum und anderen Likören in Lufovica (Drauhana) wird von Seite gewisser Konkurrenten in dieser Branche das unwahre Gerücht verbreitet, daß die Firma des Verstorbenen aufgelassen oder auch daß sie aus finanziellen Gründen sehr eingeschränkt wurde.

Diesen unwahren, Gerüchten gegenüber erlaubt sich die Witwe, Frau Maria Pungartnik, allgemein bekanntzugeben, daß die oben angeführte Großhandlung von ihr in unverändertem Umfange und vollkommen ungeändert weiter geführt wird. Sie empfiehlt sich deshalb allen bisherigen und den neuen Kunden aufs wärmste und bittet um zahlreiche Bestellungen. Es wird nur erstklassige Ware zu Konkurrenzpreisen kulant und prompt geliefert.

Maria Pungartnik.

Kino Radio

eröffnet die Saison mit nachstehenden zwei Kinovorstellungen:

am 6. September um 6 und halb 9 Uhr abends
der russische Film

Die Nacht der Basalajka

am 8. September um 6 und halb 9 Uhr abends
Das Aferlied.

KOHELSAECKE

find stets lagernd bei der Firma Mirko Makar, Ljubljana, Glomškova ulica 11.

500 Din Gehalt wöchentlich

zahlen wir berechneten Personen mit großem Bekanntheitsgrade. Personals, Ljubljana, Postfach 307. Retourkarte beilegen.



Es kommen Freundinnen um Rat,
Frau Zatica hilft auch in der Tat
den vielen Damen, bannt ihre Sorgen
und lächelt beim Abschied »Also morgen«!

Frau Zatica zeigt auch recht gern
jedem die Wohnung: die Möbel modern,
die Wäsche dann, die wunderbar,
wie neu, so gut erhalten war!

(Fortsetzung folgt.)

Zlatorog

Leset die Gottscheer Zeitung!

KRAFT gestählte Muskeln, ruhige Nerven, Gleichgewicht im Organismus

entwickeln im Menschen jenes Selbstbewußtsein und eine Tatkraft, welche ihn zu den außerordentlichen Leistungen der heutigen Lebensweise befähigen. Die verbrauchten Kräfte müssen bei körperlichen und geistigen Arbeiten gleichsam ersetzt werden. Wenn Sie Ihre Glieder vor dem Schlafen gehen mit einigen Tropfen echtem

DIANA-

Franzbranntwein

einreiben, sichern Sie sich einen prächtigen, erquickenden Schlaf. Sie werden morgens ausgeruht erwachen und den ganzen Tag Ihre Arbeit unermüdet verrichten. Viele gießen in ihr Wasch- oder Badewasser einige Löffel von Diana-Franzbranntwein und beobachten dieselbe wohltätige Wirkung.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.

Preis: Kleine Flasche Din 10.—, mittelgroße Flasche Din 26.—, große Flasche Din 52.—. Beachten Sie den Namen „Diana“ und hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen!

= Fahrräder =

Opel, Es-Ka, Viktoria und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bürgerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehlt sich allen Landsleuten aufs beste.
Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals
Oswald-Bartelmeschen
Geschäftsbaue am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1931 18,767.770-15 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.